



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Suchen wir nur das Reich Gottes?

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

JEDER kennt diese Bibelstelle: „Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles Übrige wird euch obendrauf gegeben.“ Man könnte also sagen: wie kommt es, dass seit der Zeit, in welcher dieser Rat von unserem lieben Erlöser gegeben wurde, Gottes Reich noch nicht auf Erden eingeführt wurde, nachdem man fast zweitausend Jahre lang danach gesucht hat?

In der Tat, was sehen wir in unserer Umgebung? Wahrhaftig alles, nur nicht die Bekundung des Reiches Gottes. Im Gegenteil, das Reich des Gottes dieser Welt floriert. Warum denn? Es rührt einfach davon her, weil die Ermahnung unseres lieben Erlösers, vor allem anderen nur das Reich Gottes zu suchen, in der Christenheit im Allgemeinen nicht befolgt wurde.

Diese sogenannten Christen haben sich nicht nur gehasst und bekämpft, anstatt die Bedingungen des Reiches Gottes zu befolgen, sondern sie wollen nicht einmal etwas davon wissen. Sie wünschen gar nicht, dass es auf Erden eingeführt werde, denn dann müssten sie ihre egoistischen Gedanken und Bestrebungen ganz einfach beseitigen.

Gottes Wege sind wunderbar. Je mehr wir uns mit ihnen beschäftigen, indem wir suchen, sie zu erkennen und in die Tat umzusetzen, desto mehr begeistern sie uns, und umso mehr verlangt es uns danach, sie zu befolgen. Wie wir wissen, wollte der Herr ganz zuerst seit Beginn der hohen Berufung aus allen Nationen der Erde eine kleine Herde, eine Gattin erwählen. Um die 144 000 Persönlichkeiten zu finden, welche sie bilden, benötigte es eine lange Zeitspanne, beinahe zweitausend Jahre. Während dieser Zeit war der Widersacher nicht untätig. Indem er sich auf sein Verständnis und seine Schlaueit verließ, trachtete er danach, auf Erden eine Nachahmung des wahren Reiches Gottes zu gründen, damit dasselbe vereitelt und wenn möglich zerstört werde.

Wie wir wissen, ist die Weisheit des Allerhöchsten unumschränkt, tiefgehender und mächtiger als alles, was man nur erdenken kann. Alles, was Gott im Voraus beschlossen hat, wird sich umfassend erfüllen, ohne dass irgendeine Einzelheit ausbleibt, und dies genau zu dem Zeitpunkt, den Er vorgesehen hat. Nichts in der Welt kann die völlige Durchführung von Gottes Programm verhindern. Wie wir erfasst haben, lag es gar nicht im Plan des Allerhöchsten, während der Zeit der hohen Berufung sein Reich auf Erden einzuführen. Diese Epoche war für die Zubereitung und Bildung der Gattin Christi, der königlichen Priesterschaft, der kleinen Herde vorbehalten. Es war vor allem das durchzuführende Werk während der Dauer des Evangelium-Zeitalters.

Die Politik des Widersachers ist eine Politik der Nachahmung. Er dachte, wie ich eben erwähnte, dass wenn er mit allen Mitteln ein fälschliches

Reich Gottes schaffen würde, dadurch vielleicht das wahre Reich Gottes in seiner Einführung verhindern könnte. Er ging dadurch völlig gegen die Erfüllung seiner eigenen Wünsche. Wie es immer der Fall ist, kraft des unwandelbaren Gesetzes der Gleichwerte, tut der Böse ein Werk, das ihn selbst täuscht. Der Widersacher ist unglaublich schlaue, gerissen und klug, aber auf seine Weise, das heißt auf teuflische Weise. Er ist weise gemäß dieser Weisheit, welche Gott Torheit nennt. Da sein Ziel egoistisch ist, kann das Ergebnis seines Werkes nur ein völliges Fiasko sein.

Um seine Schlaueit und seine hinterlistigen Manöver zu durchschauen, braucht man Gottes Geist, ansonsten ist man nicht gewappnet, um ihm zu widerstehen, denn er stellt seine Diener hin als seien sie Diener der Gerechtigkeit. Seine Diener sind die verschiedenen zivilen, militärischen und religiösen Behörden, die gegenwärtig auf Erden bestehen.

Somit hat ganz außerhalb aller dieser Bekundungen des egoistischen, weltlichen Geistes die Berufung zur kleinen Herde stattgefunden. Um darauf zu antworten, musste man im Herzen das Verlangen haben, sich von Gottes Gnade führen zu lassen und die Tugenden dessen zu erwerben, der uns aus der Finsternis an sein wunderbares Licht berufen hat.

Die Geschichte der kleinen Herde wird uns von unserem lieben Erlöser geschildert. Auch durch den Apostel Johannes gab er uns im ersten Kapitel der Offenbarung die Veranschaulichung dessen, was der Christus, Haupt und Leib, darstellt. Wir sehen darin die Beschreibung des Hauptes, unseren Herrn Jesus. Seine Haare waren schneeweiß, und aus seinem Mund ragte ein flammendes Schwert. Der Apostel sah auch in seiner Schau den Leib Christi mit einem Schleier bedeckt. Nur die Füße waren sichtbar. Sie waren weißglühend wie glühende Bronze. Der mit einem Schleier bedeckte Leib Christi zeigt die kleine Herde während der Epoche der hohen Berufung bis in unsere Tage. Während dieser ganzen Zeit war die wahre Kirche ein verborgenes Geheimnis. Um die Wahrheit zu finden, braucht es eine sehr hohe Wertschätzung für die göttlichen Tugenden. Selbige tun sich durch die Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit kund; man musste das göttliche Programm wirklich leben wollen. Die weißglühenden Füße zeigen uns den gegenwärtigen Zeitpunkt, in welchem Gottes Geheimnis aufgedeckt wird.

Gleich am Anfang des Zeitalters der hohen Berufung breitete sich das Evangelium in einem großen Teil des römischen Kaiserreiches schnell aus, besonders durch die, welche es als eine Theorie und einen persönlichen Vorteil aufnahmen. Es war also schon der Anfang der Nachahmung des Reiches Gottes, welches der Widersacher unter den Menschen einzuführen suchte.

Diese Neigung begann bereits schon zur Zeit des Apostels Paulus aufzutauchen. Er hat es wohl bemerkt, daher sagte er zu den Ephesern: „Nach meinem Abscheiden werden sich unter euch reißende Wölfe einschleichen, welche die Herde nicht schonen werden.“ Ferner erklärte er den Thessalonichern: „Das Geheimnis der Bosheit ist bereits an der Arbeit.“

Der römische Kaiser Konstantin nahm, als er sah, dass einige hochgestellte Persönlichkeiten sich dem Christentum zugewandt hatten, schließlich auch diese Einstellung an. Als er feststellte, dass die Bischöfe dieses falschen Reiches Gottes sich fortwährend stritten, legte er innerhalb der falschen Kirche Regeln fest, welche befolgt werden sollten. Er verkündete, dass die, welche diese Regeln übertreten würden, in die Verbannung kämen. Somit begann also schon der Zwang zu herrschen, um innerhalb dieses falschen Reiches Gottes die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Neben der falschen Kirche, welche immer weitere Kreise zog, entwickelte sich die wahre Kirche als ein verborgenes Geheimnis, deren Beschreibung in der Botschaft des Herrn an die sieben Versammlungen Kleinasiens gegeben wurde. Dieselben stellen die aufeinanderfolgenden Abschnitte der wahren Kirche dar. Wie ich weiter oben bemerkt habe, wollte der Allerhöchste während des ganzen Evangelium-Zeitalters nur eine kleine Herde berufen, eine königliche Priesterschaft, eine Gattin für seinen Sohn.

Der Allmächtige wollte, dass sein Sohn der zweite Adam und seine Gattin, die aus 144 000 Gliedern besteht, die zweite Eva werde. Die Berufung der Kirche hat zweitausend Jahre gedauert. Während dieser langen Zeitspanne war keine Rede davon, dass Gottes Reich im Großen auf Erden eingeführt werde. Ganz zuerst sollte die Kirche ihre Berufung festgemacht haben. Gottes Reich befand sich also nur innerhalb der wahren Jünger.

Im Lauf der sieben Bildungsabschnitte bestand die wahre Kirche immer, gebildet durch einige Treue, manchmal sehr wenig zahlreich, aber gleichwohl waren sie am Werk. Der siebte Kirchenabschnitt wird in der Heiligen Schrift Laodizäa genannt. Zu jenem Zeitpunkt hätte das Reich Gottes zum Vorschein kommen sollen, aber Laodizäa erwies sich als lau. Daher spie der Herr sie aus seinem Munde aus.

Die Epoche von Laodizäa wurde auch vom Herrn im Gleichnis der zehn Jungfrauen in Matthäus 25 geschildert. Dort zeigt er die Jungfrauen, wie sie dem Herrn entgegengehen, dessen Kommen sie erwarten. Die Bewegung der Adventisten sowie diejenige der Bibelforscher, welche Laodizäa bilden, legten einen Mangel an Geistigkeit an den Tag, der sie daran hinderte, die fortwährende Gegenwart des Herrn innerhalb seiner lieben Versammlung zu erkennen.

Sagte doch unser lieber Erlöser selbst: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende des Zeitalters.“

Laodizäa konnte somit die freundliche Weisung des Herrn nicht verstehen noch erkennen: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und auf tut, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Wer Ohren hat zu hören, vernehme, was der Geist zu den Versammlungen spricht.“ Laodizäa ging dem Herrn entgegen in Erwartung seines Kommens, wie übrigens es die Christenheit im Allgemeinen auch tut, obwohl doch der Herr sich ständig unter seinen lieben Jüngern befunden hat. Während der Epoche von Laodizäa kam seine Gegenwart letzteren fortwährend zugute.

Wie die Geschichte es uns beweist, war die kleine Kirche Gottes stets geheimnisvoll und verborgen. Hierüber sagt der Apostel Paulus zu den Kolossern: „Gott wollte ihnen zu erkennen geben, was der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Völkern sei: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“

Was wir auf Erden in sichtbarer Form durch die sogenannten christlichen Religionen zutage treten sehen, ist das falsche Reich Gottes, in welchem man sich streitet, sich hasst und sich bekämpft.

Was Laodizäa angeht, bestand ihre Lauheit besonders darin, dass man sich nicht aufopfern lassen wollte, obwohl man fortwährend die Schriftstelle vom Apostel Paulus im Römerbrief Vers 1 erwähnte: „Daher ermahne ich euch, Brüder, durch Gottes Erbarmungen, dass ihr eure Leiber darbietet als ein lebendiges, heiliges und Gott angenehmes Opfer, welches eurerseits ein vernünftiger Gottesdienst ist.“

Während der himmlischen Berufung kam unter der kleinen Kirche des Herrn, die von wenigen Erwählten innerhalb vieler Berufener gebildet wurde, eine prächtige Geistigkeit zum Vorschein. Hierfür musste man auf sich verzichten wollen, um zum Leibe Christi zu gehören, welcher geopfert werden sollte.

Somit wurde fortwährend eine Lektion der Geistigkeit, des Glaubens und der Treue vor die Jünger gestellt. Diese Lektion wurde von unserem teuren Erlöser wundervoll gelebt, welcher seinerseits auch vom Widersacher in der Wüste versucht wurde, aber alle Angebote des Gottes dieser Welt ablehnte. Letzterer wollte ihn dazu anregen, sich seiner Macht für seinen Eigennutz zu bedienen. Er bot ihm an, wie ein amerikanischer Zirkus Reklame zu machen, indem er sich vom Tempel herunterfallen ließ. Er wollte ihn ferner versuchen, die Steine zu Brot umzuwandeln, um seinen Hunger zu stillen. Ferner noch, sich mit den Behörden dieser Welt zu verbinden, um sich beim Volk beliebt zu machen. Alle diese Anerbieten wies der Sohn Gottes ganz entschieden zurück.

Dies tat Laodizäa aber nicht. Anstelle es abzulehnen, nahm sie die weltlichen Angebote an, wie es übrigens die Christenheit in weit größerem Maßstab tut. Daher ist die Christenheit mit diesen zivilen, militärischen und religiösen Behörden vermischt und geht mit ihnen einher.

Seit der Auferstehung unseres lieben Erlösers bis in unsere Tage war Gottes Reich stets ein verborgenes Geheimnis: „Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ Christus in uns will heißen: die Hinopferung unserer Persönlichkeit. Dies stellt den Christus dar, der sein Kreuz trägt. Die Hoffnung der Herrlichkeit ist die Einführung des Reiches Gottes auf Erden, welches sich als Gleichwert aus der Aufopferung des ganzen Christus ergibt.

Der wahre Weg Jesu Christi und seiner Kirche wird ferner vom Apostel Paulus mit diesen

Worten gezeigt: „Verleumdet, vergeben wir, geschmäht, segnen wir, verfolgt, erdulden wir.“ Wer diese Reihenfolge nicht durchlaufen will, kann sich dem Sühnungswerk Christi, unserem lieben Erlöser nicht verbinden. Er kann nicht zu den Gliedern seines Leibes, zur wahren Kirche, gehören.

Offenbar ist der wahre Jünger Christi wie ein guter Kämpfer, der sich nicht um die Belange des Lebens kümmert. Er beschäftigt sich mit dem Reich Gottes und ist gewiss, dass der Allerhöchste für seinen Unterhalt sorgt, welcher das Übrige darstellt, das obendrauf gegeben wird. Es ist sehr wohl so, wie wir es feststellen konnten.

Während der hohen Berufung war also nur die Rede von der Bildung der kleinen Herde. Es handelte sich noch nicht um die allgemeine Einführung des Reiches Gottes auf Erden, sondern nur um die Bildung des neuen Himmels, damit anschließend daran die neue Erde sich bekunden kann. Daher gaben die Apostel Ratschläge wie folgenden: „Seid den Behörden untertan.“ Offenbar immer in dem Maße, in welchem die Behörden nicht etwas verlangen, das sich mit der Stellung eines wahren Jüngers Christi nicht vereinbaren lässt. Der Apostel Petrus drückte dies Ermessen aus und sagte indessen bei einer andern Gelegenheit: „Entscheidet doch selber, ob es vor Gott recht ist, dass man den Menschen mehr gehorcht als Gott.“

Die Behörden dieser Welt stützen sich offenbar auf gewisse Bibelstellen, welche für die Aufrechterhaltung der Ordnung sind, aber für die Geweihten nur so weit gültig sind, als sie ihrem Dienst nicht zuwiderlaufen. Wenn die kleine Herde sich in allen Dingen den Behörden dieser Welt gefügt hätte, welche unter der Gewalt des Geistes des Widersachers stehen, so wäre sie verhindert worden, ihre Funktionen auszuüben. Sie hätte dann als kleine Herde nicht bestehen können.

Den verschiedenen Versammlungen, die in der Offenbarung Johannes die sieben Kirchen Kleinasiens genannt werden, gab der Herr Jesus Richtigstellungen. Zu Ephesus sagte er: „Ich habe etwas gegen dich.“ Smyrna machte er keine Vorhaltungen und auch Philadelphia nicht, aber er rügte Thyatira und Sardes und ganz besonders Laodizäa. Zu denen, welche das Glück haben, zur Versammlung des lebendigen Gottes zu gehören, sagte er: „Wer überwindet, dem werde ich einen neuen Namen geben, den niemand kennt als nur wer ihn empfängt.“ Dies will heißen, einen neuen Charakter, einen neuen Menschen. „Wer überwindet (wer bis zum Tod treu sein wird), dem werde ich die Krone des Lebens geben.“

Wir verstehen jetzt, dass das Reich Gottes sich bis heute nur unter der kleinen Herde offenbarte, welche diese neuen Himmel bildet. Die neue Erde sollte sich nicht kundtun, bevor der neue Himmel gebildet ist.

Gegenwärtig kommen wir an das Ende der Epoche der hohen Berufung, der Bildung des neuen Himmels. Da die himmlische Berufung zum Abschluss kommt, sind wir zur Epoche der Wiederherstellung aller Dinge angelangt, also der Einführung der neuen Erde, des irdischen Reiches Gottes.

Alsdann werden die letzten Glieder des Leibes Christi im Fleische offenbar. Sie sind die Füße, die von Johannes in der Schau als weißglühende Bronze gesehen wurden. Diejenigen, die unter den Menschen gutveranlagt sind, können dann das Licht der Wahrheit leuchten sehen, die Sonne der Gerechtigkeit mit Gesundheit in ihren Strahlen.

Zu diesem Zeitpunkt befindet sich die fälschliche Christenheit in einer außerordentlichen Zerrüttung. Die Nachahmung des Reiches Gottes

ist ein Werk des Teufels, das nicht mehr bestehen kann. Es ist das Zusammenbrechen Babylons. Die Hochmütigen, die Bösen, die Gewalttätigen verschwinden. Sie vernichten sich gegenseitig, wie es jetzt schon geschieht.

Die Bibel war für die Christenheit im Allgemeinen wie eine brennende Lampe an einem düsteren Ort, wie ein Licht zu ihren Füßen, während für die wahren Glieder der königlichen Priesterschaft der glänzende Morgenstern aufgeht. Durch das Licht der Wahrheit erleuchtet, konnten sie das Opfer von ganzem Herzen und in Sachkenntnis bringen und Überwinder werden.

Gegenwärtig verschwindet die Christenheit, wie wir erwähnt haben. Es ist die geheimnisvolle Babylon, welche zusammenstürzt. Die Sanftmütigen, welche sich darin befinden, werden eingeladen, herauszugehen, um nicht an ihren Sünden teilzuhaben und daher auch nicht an ihren Plagen. Hinfort ist die Einführung des Reiches Gottes auf Erden kein Geheimnis mehr, denn wie die Heilige Schrift erklärt, ist beim Erschallen der siebten Posaune das Geheimnis Gottes erfüllt. Es wird dann den Menschen im Allgemeinen bekanntgemacht, das heißt allen denen, welche das Gute und Wahrhaftige wollen.

Das Reich Gottes wird jetzt auf Erden eingeführt. Wie wir gesehen haben, ist es unmöglich, dass es schon vorher allgemein unter der Menschheit eingeführt werden konnte. Gottes Plan bestand darin, ganz zuerst die kleine Herde zu bilden, die Glieder des Leibes Christi, den neuen Himmel, welcher die neue Erde betreuen soll. Der neue Himmel besteht aus Christus, Haupt und Leib, das heißt aus unserem teuren Erlöser, der zweite Adam, und aus den Gliedern des Leibes Christi, die Gattin Christi, die zweite Eva, welche die erneuerte Menschheit zur Welt bringt.

Diese zweite Eva musste gefunden, erzogen werden und ihre Berufung festmachen, bevor die Geburt der neuen Menschheit, des Reiches Gottes stattfinden kann. Diese wunderbare Zeit ist jetzt da! Daher erleben wir den Zusammenbruch Babylons und den Anfang der Einführung des Reiches Gottes auf Erden. Es ist die Wiederherstellung aller Dinge, welche den Platz des Reiches des Widersachers einnimmt und den Trost, die Auferstehung aller Menschen sowie ihre Erziehung einschließt, die ihnen erlauben wird, das ewige Leben wiederzufinden. Die Propheten haben sich sehr gefreut über diese Zukunftsvision, die für sie sehr weit entfernt war, aber für uns eine nahe Wirklichkeit ist. Daher wollen wir mit der ganzen Inbrunst unseres Herzens daran arbeiten, vom Allerhöchsten und unserem lieben Erlöser unterstützt.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 14. Juni 2026

1. Begeistern uns die göttlichen Wege derart, dass wir sie befolgen?
2. Ziehen wir die göttliche Weisheit der weltlichen vor?
3. Leben wir im Reich des Widersachers, wo man sich streitet oder im Reich Gottes, wo man sich liebt?
4. Weisen wir die Anerbieten des Widersachers zurück, weil wir keine Anerkennung suchen?
5. Sind die Belange des Lebens nicht unsere Hauptsache, sondern ein guter Kämpfer Christi zu sein?
6. Arbeiten wir mit ganzer Inbrunst an der Verwirklichung der Vision der Propheten?